

# Musiker scheuen sich nicht vor Experimenten

**Musiksommer** | Ausnahmetrompeter Matthias Schriefl und seine Gruppe Shreefpunk experimentieren mit neuer Volksmusik

■ Von Sabine Stadler

**Altensteig.** »Shreefpunk plus Strings unplugged«, also Jazz und Punk, akustisch und mit Streichern, dazu eine Verquickung aus Klassik, Volksmusik und weltlichen Musik-Elementen ist ein Stil, der noch keinen Namen trägt, dem Weltklasse-Trompeter, Komponist und Bandleader Matthias Schriefl aber seinen persönlichen Stempel aufdrückt.

Der in Köln lebende Ostallgäuer Matthias Schriefl überraschte gemeinsam mit Violinistin Claudia Schwab, Gunther Prezelan an der Bratsche, Cellistin und Sängerin DeeLinde und Kontrabassist Alex Morsey sowie Jazz-Gitarrist Alex Eckert bei einem musikalischen Leckerbissen im Bürgerhaus in Altensteig. Bereits bei der Anmoderation des genialen Entertainers und seiner Gruppe Shreefpunk durch Kulturamtsleiter Daniel Notarangelo applaudierte das Publikum im Bürgersaal hochoberfreut über den Auftritt des hochkarätigen Musikers in Altensteig, der nach Konzerten im Vorjahr und beim Open-Air im Schlossgarten ein willkommener Künstler beim Musiksommer ist.

Mit einem alpenländlichen Stück über Südtirol zum Einstieg, bei dem die Streicher ihre Instrumente auf unkonventionelle Weise spielten und die Saiten zupften, dabei sangen und obendrein jodelten, wurde schnell klar: Das wird kein gewöhnlicher Jazz-



Matthias Schriefl und seine Band Shreefpunk ernteten viel Applaus.

Foto: Stadler

Abend, hier erwartete die Gäste im voll besetzten Saal ein musikalisch ausgefallener Abend voller Energie und Experimentierfreude.

Die Musikstücke entstammen der Feder von Schriefl, sind im Lauf der vergangenen fünf Jahre entstanden und stehen für Orte, die der Mann im halb roten, halb blauen Hingucker-Anzug bereist hat und

in launiger Weise ankündigte. Neben einem Stück für die Schwaben zum Thema »Sparen«, beispielsweise von schlechter Laune, das in sanfteren Tönen daherkam, gab's einen quirlig turbulenten Titel über »Amsterdam« und eine »Birthday-Party in Athen« mit einem gewaltigen Solopart am Kontrabass von Alex Morsey sowie eine kleine Story

zum kurzen Gefängnisaufenthalt des wagemutigen Trompeters in der griechischen Hauptstadt.

Schriefl, der immer wieder in unterschiedlichen Besetzungen und Formationen Grenzen überschreitet und der mit ausgefallenen Ideen und Virtuosität Musik mit Leidenschaft und Witz transportiert, zeigte sein Improvisa-

tionstalent mit originellen Arrangements und verrückten Einfällen, wobei er keine Angst vorm Einfachen und vorm Komplizierten zeigt. Er ist stets auf der Suche nach neuen, ungewöhnlichen Klängen, die er mit Finesse und einem Augenzwinkern zelebrierte, egal ob Ballade oder Klassikelemente, die er mit verschiedenen Jazz-Stilen

mixte und durch DeeLinde gesanglich bereicherte.

Daniel Notarangelo wurde das Stück »Barcelona« gewidmet, das mit einem Jodler am Anfang und zunächst gemäßigt sanften Tönen im weiteren Verlauf die jugendliche und quirlige spanische Metropole kühn verkörperte.

Seinem Alphorn entlockte er ganz besondere Töne beim Stück über das »Eichwaldhörchen« (oder auf bayrisch »Oachkatzl«); er spielte gleichzeitig Tuba und Xylophon beim Stück über »Hamburg«. An dieser Stelle ließ er auch sein im tierischen Koffer mitgebrachtes pinkfarbenedes Plastikschwein lustig grunzen. In einer Ballade wurde »Brüssel« besungen und in einem weiteren Stück mit die Stadt »Luxemburg« mit einem brillanten Gitarrenpart durch Axel Eckert illustriert.

Die Bravo-Rufe und Pfiffe wollten zum Konzertabschluss kein Ende nehmen, die meisten Besucher applaudierten im Stehen, woraufhin »Hab keine Angst vor Shreefpunk« mit einem gesungenen »Hallelujah« trösten sollte. Nicht genug damit, eine zweite Zugabe, die die Entwicklung der Volksmusik in der Zukunft sein könnte, beinhaltete die Botschaft, dass auch Frauen ein Verhältnis haben sollten. Im Anschluss daran verließ die Gruppe »Shreefpunk« zu gewohnt volkstümlichen Klängen und unter tosendem Beifall in einer kleinen Polonaise den Saal

## Fast jedes Stück bringt eine Geschichte mit

**Musiksommer** | Gitarrist Axel Nagel bereichert seine Lieder mit Loop-Effekten

■ Von Sabine Stadler

**Altensteig.** Neue Sounds, auf einer spannenden musikalischen Reise mit digitalen Loop-Effekten, die teils fremdete Klänge erzeugen und den Eindruck entstehen lassen, dass mehr als eine Person musiziert – was die Teilnehmer des Musiksommer-Workshops mit Axel Nagel am Nachmittag erleben konnten, arrangierte der Mann mit Hut am Abend vor Publikum im Café Wohnzimmer.

Sein Hauptinstrument ist die Gitarre, daneben eine Querflöte und etliche Percussion-Instrumente, denen er ganz besondere Töne entlockt. Egal ob Rasseln, Tambourine, Haarbürste oder Holzstäbe, Singer und Songwriter Axel Nagel aus Schwäbisch Gmünd überschreitet gerne musikalische Grenzen

und dozierte darüber einen Nachmittag lang unter der Überschrift »The One Man Band« im Forum der Musikschule.

Zur Konzerteröffnung am Abend hat er seinen Song »Musik kennt keine Grenzen« ausgewählt. Axel Nagel plauderte von Anfang an locker mit dem überschaubaren Wohnzimmer-Publikum in Hautnah-Atmosphäre und erzählte von seinem Liebessänger John Gorka. Passend dazu gab's ein Stück für alle Liebessänger der Gäste, egal welcher Couleur.

Nagels selbst geschriebene und arrangierte Lieder bewegen sich zwischen Blues, Pop und Soul, und fast jedes Stück bringt eine Geschichte und etwas Erlebtes mit, egal ob er die Vorlage für seine Songs im Wald bei Zingst an der Ostsee erlebt hat oder ein Stück mit

dem Titel »Waldläufer« ihn an den Darser Wald erinnert. Ohne Handy unterwegs, hatte er sich zuhause selbst angerufen und das Stück auf seinen Anrufbeantworter gesungen, um der Melodie nicht verlustig zu gehen.

Egal, welches Thema er aufgriff, die Loopstation begleitete ihn bei seinem Auftritt zur Stubenmusik innerhalb des Altensteiger Musiksommers. Er kündigte seine Songs mit kleinen beschreibenden Geschichten an, die auch seine Oma beinhalteten. »Sie hat mich für das Tannheimer Tal sensibilisiert, das ich jetzt, nachdem ich einen runden Geburtstag hatte, auch schön finde«, machte der 50-Jährige kein Geheimnis aus seinem letzten Familienurlaub.

Seine Stücke, denen er mit dem Looper mehr Groove und Tiefe verpasste, erzählten von

der »Reise ins Innere«, gespielt auf der Querflöte, oder heißen »Das pure Glück«, wobei es sich um einen im Sommer umgedichteten Song von James Taylor handelte.

Auch ein Stück mit dem Titel »Farbskala«, das er der Insel Mainau widmete, beinhaltete sein ganzes Leben. Danach machte er es den Farben Blau, Rot und Grün bequem, indem er über leuchtende Töne singt. Seine Texte sind tiefgründig und verlangen meist aufmerksames Hin- und Mithören.

Vor der Pause sang er gemeinsam mit Workshop-Teilnehmer Fred den softig angehauchten Song »I get along«, während beide ihre Akustikgitarren erklingen ließen.

Im zweiten Showblock machte Nagel klar, dass alte Gedanken durch neue ersetzt werden. Er sang über Parallel-



Rund um die Loop-Station: Kulturamtsleiter Daniel Notarangelo (von links), Axel Nagel und Workshop-Teilnehmer Fred musizierten gemeinsam.

Foto: Stadler

welten und die Suche nach dem Eingang in diese. Nach einem Clueso-Titel, genannt »Mitnehmen«, erklang ein Sommer-Stadt-Lied, das sich mit dem Stauumfahren und dem alternativen Wege gehen auseinandersetzt, kündigte der begnadete Gitarrist, der besondere Wege geht und den sphärischen Klänge faszinieren, eine Uraufführung an.

Der Titel »Ich finde dich« entstand auf den Straßen von Berlin und befasst sich mit der Suche nach sich selbst.

Nagel glaubt nicht mehr an den Yeti und an Nessi am Loch Ness, besang aber den tasmanischen Tiger in seinem »Tafelbergwalzer« und witzelte darüber, dass er wohl auch das Zeug zum Reiseleiter und für Urlaubstipps habe.



## Frischer Wind in »Alter Werkstatt«

Einst war sie der gute Geist des Gasthauses »Grüner Baum« in Altensteig, jetzt hat Ursula Löffler ihr gastronomisches Leben in die eigene Hand genommen und frischen Wind in die »Alte Werkstatt« in Spielberg gebracht. Mit viel Liebe zum Detail und jede Menge Eigeninitiative hat sie mit ihrem Team das einige Zeit leer stehende Gasthaus in ein Schmuckkästchen verwandelt. Gastronomisch setzt der Gastro-Profi auf »Leckerer Vesper von hier und für hier« – also Schwäbisches mit Produkten aus der Region. Foto: Bernklau

## Pastor nimmt Abschied

**Umzug** | Neue Heimat Österreich

**Altensteig-Wart.** Im Rahmen eines Bezirkstreffens im Bezirkszentrum in Wart hat die Liebzellener Gemeinschaft Wart die Familie Schorratz verabschiedet. Matthias Schorratz war fünf Jahre lang im Bezirk Wart/Altensteig als Gemeinschaftspastor der Liebzellener Gemeinschaft tätig. Für 60.000 Dienstkilometer im Bezirk, mehr als 1200 Gesprächskreise und Gebetsstunden, 3000 Besuche und vieles mehr dankte ihm und seiner Frau Monika im Namen des Bezirks sein Kollege Jörg Breitling.

Mit einem Kärnten-Quiz wurde die Familie schon ein-

mal geprüft, ob sie über ihren zukünftigen Wohnort in Österreich Bescheid weiß.

Als Gastreferent des Nachmittags war der Vorsitzende des Liebzellener Gemeinschaftsverbands, Hartmut Schmid, aus Holzgerlingen angereist, der an diesem Nachmittag auch die Mitarbeiter fürs Zeltlager mit einem Bibelwort und Gebet verabschiedete. Musikalisch wurde der Nachmittag vom Chor Kontrapunkt unter der Leitung von Simone Großmann umrahmt. Im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen, und die Gäste saßen noch lange beisammen.



Die Familie Schorratz zieht nach Kärnten.

Foto: Breitling